**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 6 (1890)

Heft: 2

**Artikel:** Lehrlingsschicksale

**Autor:** Trauth

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-578255

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



theilen zu können. Sie lautet:
Werthe junge Freunde! Es wurden so schöne und beherzigenswerthe Worte gesprochen, daß kaum mehr viel zu sagen übrig bleibt. Und bennoch drängt es mich, den jungen Leuten, deren Arbeiten hier ausgestellt sind, einige Ersahrungen aus meiner langen Praxis mitzutheilen. Vielleicht kann das Ergebniß dieser Beobachtungen dem einen ober

andern nüglich sein.

Ich habe in meiner Stellung bei Herrn Bell im Laufe ber Jahre viele Lehrlinge ben Beruf erlernen und in die Frembe gehen sehen, — ich sah auch viele wieder zurückkommen, ober weiß, was aus denselben in der Welt ge= Sine ziemliche Anzahl unserer früheren Lehrlinge ist verschollen, einige sind gestorben, und von 304 Mann, welche mir noch befannt sind, kann ich in die erste Klasse 36 Mann, in die zweite Klasse 153 Mann, in die dritte Klasse 94 Mann und in die vierte Klasse 21 Mann rechnen.

Die Männer, welche ber ersten Klasse angehören, waren als Lehrlinge begabte, fleißige und solibe junge Leute, welche auch nach ber Lehrzeit ihre guten Eigenschaften beibehielten und sich neben ihrer Praxis noch theoretische Kenntnisse anseigneten. Diese Leute geben uns den Beweis, daß man zu allen Zeiten vorwärts kommen kann, wenn man in der

Jugend etwas Rechtes sernt. Sie geben uns aber auch den Beweis, daß es nicht ganz richtig ist, wenn man behauptet, der junge Mensch sei nach vollbrachter Tagesarbeit nicht mehr fähig, am Abend in Schulen oder durch Selbststudium seine Kenntnisse zu erweitern. Es gibt allerdings viele, sogar sehr viele, welche das nicht zu können glauben, und es gerne hören, wenn ältere Leute sie in dieser Meinung bestärken. Lehrlinge, welche in solchem Wahn ihre jungen Jahre vorübergehen lassen, siehen wir im Mannesalter niemals in den ersten Reihen, sicher aber in den letzten an. In die zweite Klasse konnte ich 153 Mann rechnen.

In die zweite Klasse fonnte ich 153 Mann rechnen. Das sind alles achtbare, brave Männer und tüchtige Arbeiter, welche mit Geschick Fleiß und Solibität vereinigen und welche zu den fräftigen Stüßen der Geschäfte zählen, in welchen sie arbeiten. Auch diese Männer arbeiteten in der Lehre und nach der Lehrzeit nicht bloß mit den Händen, sondern dachten auch über das nach, was sie machten, und wurden zu selbständigen Arbeitern, die überall begehrt sind.

Bur britten Klasse mußte ich leiber 94 Mann rechnen. Das sind meistens Leute, welche entweder von Natur schwach begabt sind, oder die aus angewöhnter Trägheit nicht vorwärts kommen; denen es gleichgültig ist, was sie machen, und denen vom Tag immer der Abend am liebsten ist. Sie arbeiten, ohne zu denken, was sie arbeiten, bleiben ihr ganzes Leben lang geringe Leute und werden bei schwachem Ge-

ichäftsgang immer zuerft arbeitslos.

Nun fomme ich zur vierten und letzten Klasse. Ich habe es bei meiner Eintheilung nicht zu streng genommen und mutte doch von unsern früheren Lehrlingen 21 zu den Lumpen und Taugenichtsen zählen. Es waren dies theilweise Lehrlinge, welche gut beanlagt waren und zur Hoffnung berechtigten, es werden später brauchbare Männer aus denselben werden; theilweise war an denselben als Lehrbuben schon Hopfen und Malz verloren. Den schlimmsten Einfluß übten schlechte Gesellschaften auf alle aus, und sie wurden darin, was sie noch nicht ganz waren, als sie aus der Lehre kamen, Blaumacher und Nüssiggänger, welche sich vagabundirend in der Welt heruntreiben, ihren Eltern und Angeshörigen zur Schande und den Gemeinden zur Plage.

Werthe junge Freunde! Nach bald beendigter Lehrzeit seid ihr nun ta angelangt, wo ex sich entscheiden wird, welschen der vier von mir bezeichneten Wege ihr gehen werdet. Jeder von euch hat, bisher vielleicht unbewußt, den einen oder andern Weg schon betreten. Ich habe euch in meiner auf Wirklichkeit beruhenden Zusammenstellung gezeigt, wohin

diese Wege führen.

Wer von ench also den ersten schon betreten hat, gehe muthig und unverdroffen weiter und lasse sich weder durch Berlockungen noch durch Spötteleien von demselben abwendig machen. Denket immer: "Was ich lerne, lerne ich für mich, und Beharrlichkeit führt zum Ziele!" Diesenigen, welche weniger für theoretisches Schaffen beaulagt sind und den zweiten ebenso ehrenvollen Weg zu einem tüchtigen, praktischen Arbeiter wählen, mögen sich nicht durch leichtsinnige Rebengesellen auf schlimme Wege leiten lassen und auf alles merken und über alles denken, was in ihrem Berufe vorfommmt. Ihr Gedenkspruch sei:

"Noch nicht alles wiffen, ift keine Schande; aber eine Schande ift es, nichts nicht lernen zu wollen."

Wer von euch aber jest schon den dritten, schläfrigen Weg, welcher zur lebenslänglichen Mittelmäßigkeit und schließelich zur Unbrauchbarkeit führt, betreten hat, kehre rasch um; denn jest ist es noch Zeit genug, durch Fleiß und Willensefraft ein brauchbarer Mensch zu werden. Denket: "Was Hänschen nicht lernt, lernt nicht mehr der erwachsen Hans."

Ich hoffe nicht, und ich glaube es auch nicht, daß folche

unter Euch find, welche ben letten von mir bezeichneten Weg, ber zur Verworfenheit führt, schon betreten haben. Die von Euch ausgestellten Arbeiten und die Thatsache, daß ihr übershaupt ausgestellt habt, beweisen dies.

Aber — schlechte Gesellschaften verberben gute Sitten. Ihr werbet in ber Frembe verschiedenerlei Kameraden anstreffen. Wählet langsam enere Freunde und schließt euch am allerwenigsten an die an, welche sich am allerersten an euch herandrängen und Bruderschaft machen wollen. Ich tenne manchen, der als braver Bursche fortging und als leichtsinniger Mensch zurückam, weil er in schlechte Gesellschaft gerieth.

Ich fenne aber auch folche, die als gute Arbeiter fort=

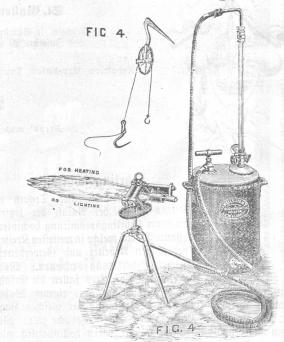
gingen und als Pfuscher zurücktamen.

Wählet also, wenn ihr in die Fremde gehet, nicht bloß gute Gesellschaft, sondern auch gute Meister. Wo ihr merket, daß nicht gut und solid gearbeitet wird, verweilet nicht lange.

Ich will euch nicht rathen, die Vereine zu meiben; gehet aber in solche, wo ihr neben sittlicher, fröhlicher Geselligkeit auch Gelegenheit findet, euch beruflich weiter zu bilden und euere Vaterlandsliebe zu pflegen und zu kräftigen, damit ihr einst als tüchtige Arbeiter und brave Bürger zurückfehrt, euch zum Wohle und euern Eltern und Mithürgern zur Ehre!

## Das Wells-Licht.

Dieser Beleuchtungsapparat dürfte sich wie kein anderer als äusserst geeignet und praktisch erweisen zur effektvollen Beleuchtung von Werk-



plätzen, Tunnels, bei nächtlichen Arbeiten, d. h. überall da, wo eine zeitweilige intensive Beleuchtung gewünscht wird, die Anlage von fixer Gasoder elektrischer Beleuchtung jedoch nicht thunlich oder zu theuer erscheint. Es erfreut sich das Wells-Licht denn auch nicht nur in industriellen Kreisen, sondern auch in Sport-Vereinen etc. allgemeinen Interesses und grosser Beliebtheit.

Das Wells-Licht, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend, unterscheidet sich von ähn-